

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 65/66 (1915)
Heft: 21

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nutzbringend anzuwenden. Studenten aller Fakultäten, Gymnasiasten, Oberrealschüler, Kunstschüler aller Art, *werdende Techniker in grosser Anzahl*, rufen unsern Beistand an.

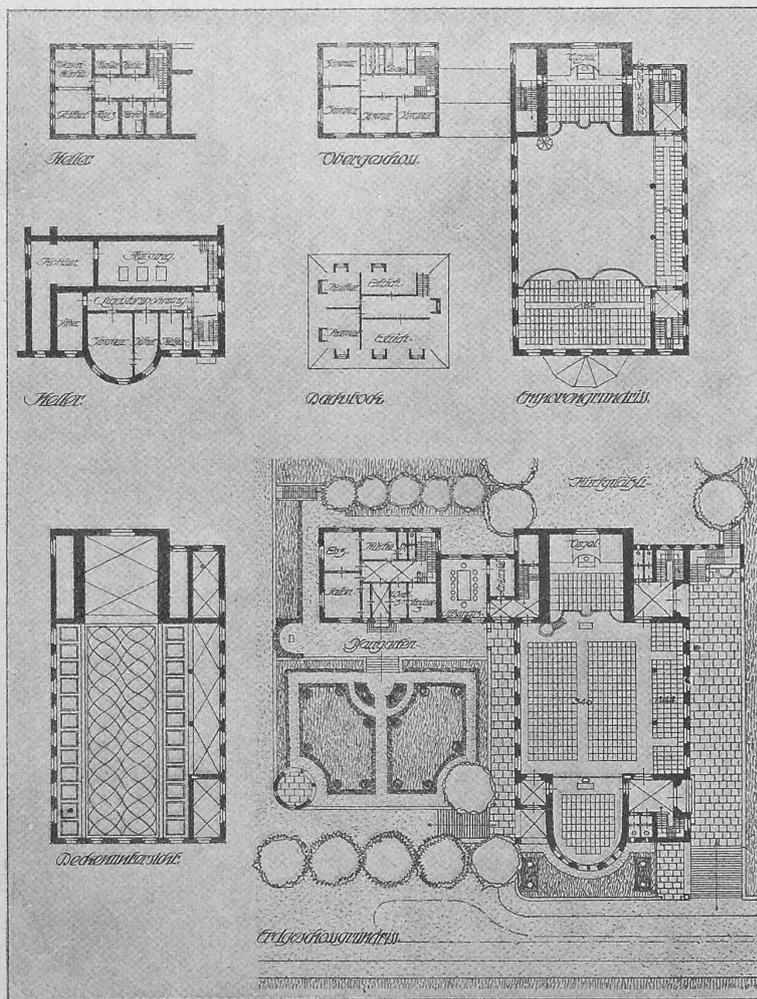
Bisher haben die meisten Lokalkomitees von einer Sammlung der nötigen Geldmittel in der breiteren Öffentlichkeit abgesehen und haben sich beschränkt auf die engsten akademischen Kreise. So sehr eine finanzielle Unterstützung willkommen ist, so wenden sich doch die vorliegenden Zeilen in erster Linie an die technischen Kreise der Schweiz, *mit der Bitte um Ueberlassung technischer und wissenschaftlicher Werke*. Das Bedürfnis nach technischer Literatur ist auffallend gross, die Beschaffung der gewünschten Werke oft sehr schwer und kostspielig. Sicher werden die schweizerischen technischen Kreise sich bereit finden lassen, an ihre unglücklichen jungen Berufsgenossen zu denken. Das kann in wirksamer Weise geschehen durch die Ueberlassung geeigneter Literatur an den schweizer. akademischen Hilfsbund, der dafür besorgt sein wird, dass eine richtige Verteilung und Versendung stattfindet. Wir suchen sowohl Werke in *deutscher*, wie auch in *französischer* Sprache, und zwar ist aus naheliegenden Gründen namentlich nach letzterer eine starke Nachfrage.

die eine oder andere Fremdsprache zu studieren, ferner die bessere Unterhaltungslektüre, Klassiker, Gedichtsammlungen u. a. m.

Es ergeht daher der dringende Aufruf an die technischen Kreise der Schweiz, das Hilfswerk der schweizer. Hochschulen zu unterstützen, insbesondere durch Ueberlassung geeigneter technischer Literatur. Wenn auch der vorliegende Aufruf vom Zürcher Lokalkomitee ausgeht, so richtet er sich doch an die Techniker der ganzen Schweiz und bittet sie, die Werke, die sie dem akademischen Hilfsbund schenken wollen, an irgend eines der nachstehenden Hochschulkomitees zu senden:

Zürich: Präsident Professor *Erger*, Vizepräsident Professor *M. Grossmann* (gemeinsames Komitee beider Hochschulen). Sammelstelle: Universitätskanzlei. Die Bücher werden auf Wunsch in der Stadt abgeholt. — *Basel*: Präs. Prof. *A. Hagenbach*, Schönbeinstrasse 38. — *Bern*: Präs. Prof. *Bürgi*, Bubenbergplatz 8. — *Fribourg*: Präs. Prof. *Aeby*, Rue de Morat 262. — *Genève*: Präs. Prof. *F. de Crue*, Cours des Bastions 15. — *Lausanne*: Präs. Prof. *A. Roud*, Le Verger, Pontaise. — *Neuchâtel*: Präs. Prof. *Jéquier*, Faub. de l'Hôpital 23.

Wettbewerb evang. Kirche mit Pfarrhaus in Bern.



III. Rang. Entwurf Nr. 14 (ohne Geldpreis). — Arch. *K. Indermühle*, Bern. — Grundrisse 1: 800.

Erwünscht sind wissenschaftliche und technische Werke aller Art, insbesondere: *die neueren Jahrgänge der technischen und wissenschaftlichen Zeitschriften*, Werke über Architektur (Lehrbücher und Monographien), künstlerische Vorlagen, *Werke über alle Zweige der Ingenieurwissenschaften*, wie z. B. Materialkunde und Festigkeitslehre, *Statik*, Lehrbücher über alle Gebiete des *Maschinenbaues*, über *Elektrotechnik*, über theoretische und angewandte *Chemie*, über *höhere Mathematik*, über *reine und angewandte Mechanik* usw. Willkommen sind auch Grammatiken der modernen Sprachen, da viele Gefangenen die Gelegenheit benützen,

Miscellanea.

Schweizerische Bundesbahnen und Schweizerische Wasserkräfte. Wie wir der Tagespresse entnehmen, haben sich die Schweizer. Bundesbahnen um die früher an die Aktiengesellschaft „Motor“ erteilte, aber vom Aargauischen Grossen Rat nach Ablauf nicht mehr verlängerte *Ruppertsweiler Wasserwerkskonzession* beworben, um sie zur Elektrifikation der Bundesbahnen zu verwenden. Der aargauische Regierungsrat habe sich, nach der genannten Quelle, bereit erklärt, den S. B. B. die Konzession zu erteilen, aber mit dem Vorbehalt und dem Wunsch, dass die bisherigen Konzessionäre von den S. B. B. schadlos gehalten würden.

Unsere Leser erinnern sich, dass das Projekt der „Schweizer. Studienkommission für elektrischen Bahnbetrieb“ über die Elektrifizierung des S. B. B.-Kreises II ein Kraftwerk in *Ruppertswil*, als Niederdruck-Wasserkraftwerk, neben dem einen Stausee einbegreifenden Hochdruck-Wasserkraftwerk Guttannen im Haslital zur Energielieferung für den betreffenden Bahnkreis zu Grunde legte.¹⁾ Diesem Projekte, dessen Ergebnisse in der „Mitteilung Nr. 4“ der Studienkommission veröffentlicht sind, ist zu entnehmen, dass angestellte Studien zu einer Minimalleistung des Werkes Ruppertswil von 6500 PS führten, während es bei Mittelwasser 17500 PS abgeben kann; mit Rücksicht auf die Möglichkeit, den Oberwasserkanal, der bei 2700 m Länge für rund 230 m³/sek zu bemessen ist, für kurzzeitige Belastungsspitzen als nutzbaren Akkumulerraum zu verwenden, wurde ein Ausbau von 22500 PS des Kraftwerkes vorgesehen mit rund 7500000 Fr. für den hydraulischen Teil und rund 4500000 Fr. für den elektrischen Teil, einschliesslich des Maschinenhauses, der Bauleitung, der Bauzinsen usw. (zusammen also rund 12 Mill. Fr.) Ausser seiner Bedeutung als Ergänzungs-Niederdruckanlage neben einer akkumulierungsfähigen Hochdruckanlage spricht für die Wahl des Werkes Ruppertswil auch dessen Lage als eines dem Verkehrszentrum Olten nächstgelegenen und noch nicht anderweitig in Beschlag genommenen Aare-Kraftwerkes.²⁾

Drahtlose Telephonie auf 8000 km Entfernung.

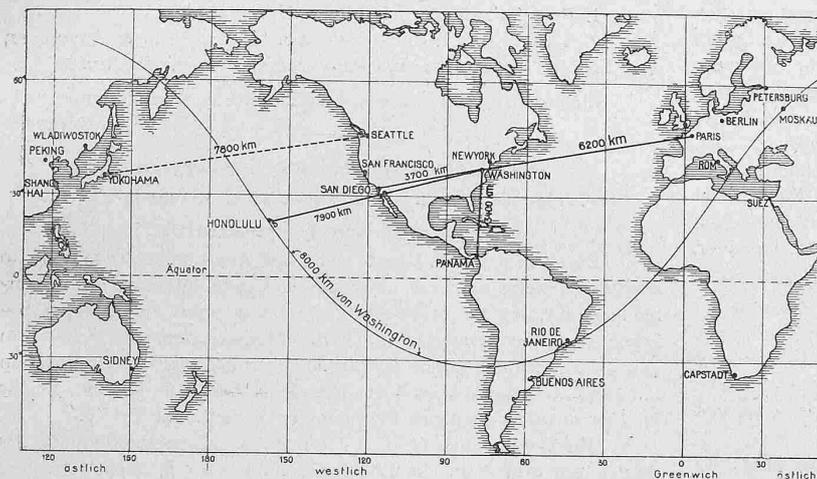
Vor wenig mehr als einem halben Jahre ist die Eröffnung einer direkten Telephonleitung zwischen NewYork und SanFrancisco³⁾ als ein bedeutendes Ereignis gefeiert worden, und nun kommt aus Amerika die Nachricht, dass es der American Telephone and Telegraph Co. in New York gelungen sei, von der bei Washington gelegenen Telefunken-Station Arlington, Virg., des Marine-Departement aus zunächst mit Port Darien, am Isthmus von Panama, d. h. in einer

¹⁾ Vergl. Seite 239 von Bd. LX im „Auszug aus der Mitteilung Nr. 4 der Schweizer. Studienkommission für elektr. Bahnbetrieb“ (2. Nov. 1912).

²⁾ Man denkt unwillkürlich an den Verzicht der S. B. B. auf Olten-Gösigen; vergl. unsere Mitteilung auf Seite 153 von Band LIX (16. März 1912).

³⁾ Band LXV, Seite 126 (13. März 1915).

Luftlinie von 3400 km über See, und darauf auch mit Mare Island, Cal., d. h. in einer solchen von 4000 km über Land, eine drahtlose Telephonverbindung herzustellen. Dabei sollen die Zeichen auch in der Station des Eiffelturms in Paris, in 6200 km Entfernung, sowie in der Pearl Harbor Station in Honolulu, auf Hawaii, in 7900 km Entfernung deutlich vernommen worden sein. Diese mit Erfolg überwundene Distanz weist auf die fernere Möglichkeit hin, von Nord-



Amerika aus sowohl mit Japan (die Entfernung zwischen Seattle und Yokohama misst rund 7800 km) als auch mit den europäischen Hauptstädten mittels drahtloser Telephonie zu verkehren. Letzteres wird in deutlicher Weise durch die in der beigegebenen Skizze eingezeichneten Kurve veranschaulicht, die in der für diese gewählten Merkator-Projektion einem mit 8000 km Radius mit Washington als Mittelpunkt gezogenen Kreis entspricht.

Elektrifizierung der Gotthardstrecke Erstfeld-Bellinzona.

In der „N. Z. Ztg.“ vom 4. Nov. d. J. (Nr. 1481) war, von uns und dem Verein fernstehender Seite, ein Bericht erschienen über die Diskussion in der Sitzung des Zürcher Ing.- u. Arch.-Vereins vom 27. Okt. (vgl. Sitzungsbericht auf S. 228 der Bauztg. v. 6. Nov.). Jene Zeitungsnotiz hat im gleichen Blatte eine Diskussion der massgebenden, an der Lösung der Frage direkt und indirekt interessierten Fachleute ausgelöst, die insofern von geradezu entspannender Wirkung ist, als sie Verschiedenes zu Tage förderte, was bisher nur gerüchweise verlautet war. Zunächst erschien (in der N. Z. Ztg., Nr. 1520, 12. Nov.) von kompetenter technischer Seite eine Äusserung des Herrn H., dem Prof. Dr. W. Kummer antwortete (Nr. 1540 vom 16. Nov.). Sodann ergriff (in Nr. 1545 und 1551, vom 17. bzw. 18. Nov.) Herr W. Boveri das Wort; seine Ausführungen, als eines Mitgliedes des Verwaltungsrates der S. B. B., verdienen natürlich besondere Beachtung. Da diese Diskussion offenbar noch nicht abgeschlossen ist, und da wir selbst von kompetenter technischer Seite eine Erklärung gewärtigen, begnügen wir uns für heute mit diesem Hinweis. Wir werden sobald als möglich unsere Leser, der hohen Bedeutung der Sache entsprechend, einlässlich unterrichten.

Der Umbau des Hauptbahnhofes Köln. Im Laufe der Jahre 1909 bis 1914 hat der Hauptbahnhof in Köln, dessen Erweiterung angesichts der örtlichen Verhältnisse nicht in Frage kommen konnte, eine vollständige Umgestaltung erfahren. Bisher umfasste die gegenüber den Zufahrtsstrassen erhöhte gelegene Geleiseanlage zwei äussere, durchlaufende Geleisepaare, während die vier mittleren Geleise beiderseits eines die Wartesäle und Wirtschaftsgebäude enthaltenden, zweistöckigen Inselgebäudes als Stumpfgeleise endigten. Unter Beseitigung dieses Gebäudes wurden nun auch die mittleren Geleise zu durchgehenden umgebaut und ferner durch Ueberbauung des Trottoirs einer anliegenden Strasse die Anlegung eines neunten Geleises ermöglicht. Dabei wurden die bisher im Inselgebäude untergebrachten Räumlichkeiten unterhalb der Bahnsteige, in einem bisher zum Teil noch von einem Erdkern eingenommenen Raum angeordnet, 2,7 m unter Strassenfahrbahn. Ueber die dazu notwendigen umfangreichen Umbauten wird in der „Zeitschrift für Bauwesen“, 1. bis 3. Heft 1915, ausführlich berichtet.

Die letzten Rutschungen am Panamakanal im September dieses Jahres scheinen nach den nunmehr vorliegenden Berichten der Kanalleitung jene vom Oktober letzten Jahres an der gleichen Stelle noch weit zu übertreffen. Sie erfolgten auf beiden Seiten

des Culebra-Einschnittes, am Golden Hill und am Contractors Hill, auf einer Länge von 400 m, streckenweise eine Rinne von nur 7,5 m Breite und 1 bis 5 m Tiefe freilassend. Eine von „Eng. News“ am 28. Oktober gebrachte photographische Aufnahme der betreffenden Stelle gibt ein Bild von dem ganz bedenklichen Umfang der Rutschungen. Seither sollen diese übrigens andauern, und zwar nach neuesten Nachrichten derart, dass die Baggerarbeiten mit ihnen nicht einmal Schritt zu halten vermögen. Unter diesen Umständen bleibt es natürlich fraglich, ob die Wiedereröffnung des Kanals Anfang Januar 1916 erfolgen kann.

Schweiz. Wasserwirtschaftsverband. Unter dem Vorsitz von Regierungsrat F. von Schumacher trat am 20. d. M. in Luzern der als Gruppe des Schweiz. Wasserwirtschaftsverbandes neu gegründete „Reussverband“ zusammen, der sich die Wahrung und Förderung der wasserwirtschaftlichen Interessen des Reussgebietes bis zur Mündung der Reuss in die Aare zur Aufgabe gemacht hat. Für die konstituierende Versammlung ist ein Vortrag von Oberingenieur J. M. Lüchinger aus Zürich über die „Abflussregulierung des Vierwaldstättersees“ auf die Tagesordnung gesetzt worden.

Flüssige Luft als Sprengstoff. In neuerer Zeit wird in zahlreichen Kohlengruben Deutschlands mit Erfolg flüssige Luft als Sprengmittel angewendet. Die Wirkung der „Luftpatronen“ soll derjenigen von Dynamitpatronen nicht nachstehen, während die Kosten um mehr als die Hälfte geringer sind.

Nekrologie.

† P. P. Bøeringer. Am 8. November d. J. starb Ingenieur Pierre Paul Bøeringer, Direktor der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Basel, im Alter von 48 Jahren an den Folgen einer Brustfellentzündung, die ihn im Frühling dieses Jahres nach Absolvierung seines Militärdienstes befallen hatte. Bøeringer wurde in Mülhausen i. E. am 23. Dezember 1867 geboren, wo er seine ersten Jugendjahre verlebte. An der Basler Ober-Realschule erwarb er sich das Reifezeugnis, mit dem er im Oktober 1887 die Eidg. Techn. Hochschule bezog, um sich hier bis zum Frühjahr 1891 an der Mechanisch-Technischen Abteilung zum Elektro-Ingenieur auszubilden. Nachdem er zur Vertiefung seiner Kenntnisse zwei Jahre in England zugebracht hatte, fand er Anstellung bei der Elektrizitätsgesellschaft Alioth in Münchenstein. Aus dieser trat er 1898 in die Dienste der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin, die ihn zum Direktor ihres Basler Hauses ernannte. Als solcher hat er bis zu seinem Tode gewirkt und sich die Anerkennung seiner Firma sowohl wie seiner Angestellten und Untergebenen im hohen Masse erworben, die Alle seinen frühen Heimgang schmerzlich betrauern.

Konkurrenzen.

Bebauungsplan Bahnhofquai-Zähringerstrasse, Zürich (Band LXV, Seiten 54 und 115; Band LXVI, Seiten 38 und 224). Das Preisgericht wird am 2. Dezember d. J. zusammentreten, sodass die Ausstellung voraussichtlich mit der zweiten Dezemberwoche wird eröffnet werden können.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.

Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

PROTOKOLL

der II. Sitzung im Vereinsjahr 1915/16,

Mittwoch den 10. Nov. 1915, abends 8¹/₄ Uhr, auf der Schmiedstube.

Vorsitzender: Der Präsident Prof. Dr. W. Kummer. Anwesend 165 Mitglieder und Gäste.

1. *Zum Protokoll* der Sitzung macht der Vorsitzende aufmerksam auf den Satz betr. den Beitrag an das Bürgerhausunternehmen, den er verliert (vergl. S. 227), weil er bei der Berichterstattung über das Budget am 27. Oktober aus Versehen nicht ausdrücklich hervorgehoben war. Hierauf wird das Protokoll der I. Sitzung ohne Bemerkung stillschweigend genehmigt.